

ANGEBOTE FORMATE MODULE 2018



Kompetenzentwicklung
Bildungsreich
Potenzialentfaltung

Bildungsreich
Kompetenzentwicklung & Potenzialentfaltung

Chürzi
CH - 8854 Galgenen

Inhaber: Daniel Hunziker
Administration: Bea Linder

Telefon: +41 (0)76 330 04 40

e-mail: info@bildungsreich.org
web: www.bildungsreich.org

Das Bildungsreich bietet drei verschiedene und unabhängige Formate für Kompetenzentwicklung und Potenzialentfaltung an.

Das Format **Individualisiertes und kompetenzorientiertes Lernen und Lehren**, ist das Weiterbildungsformat zum Buch »Hokuspokus Kompetenz« und fokussiert auf die Umsetzung eines kompetenzorientierten Lehrplans (in der Schweiz auf den Lehrplan 21).

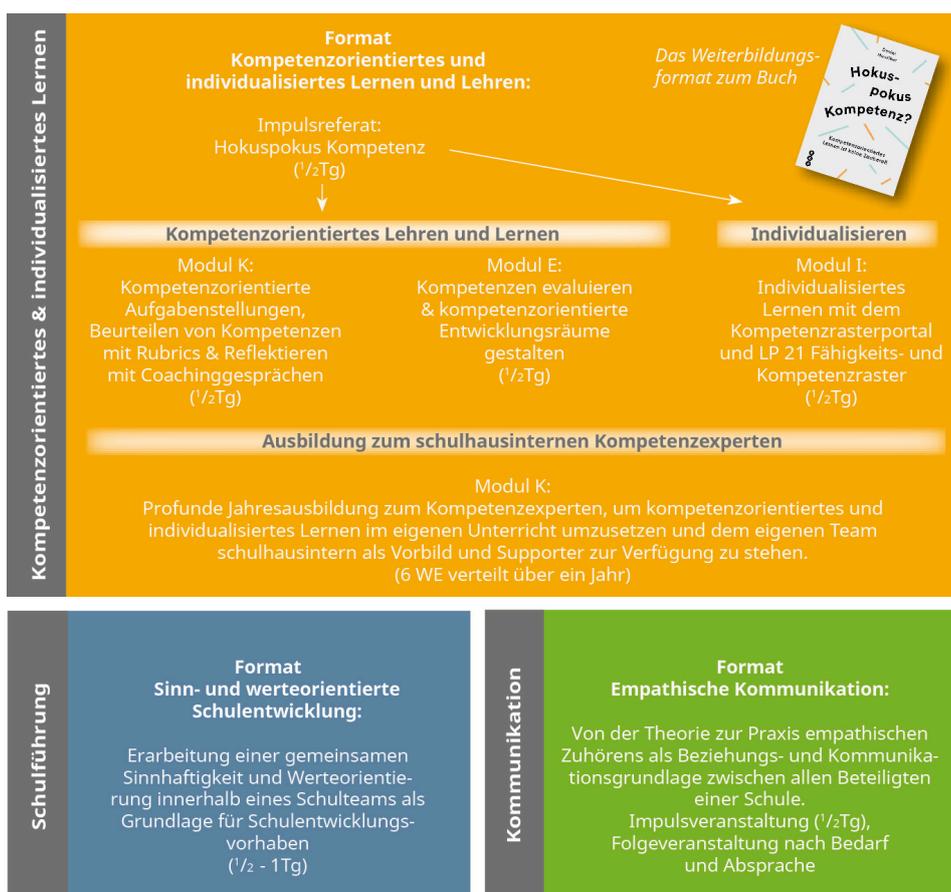
Ausgangspunkt ist ein dreistündiges **Impulsreferat** (inkl. Diskussion). Danach haben Schulen die Möglichkeit, zwischen zwei Modulen zu kompetenzorientiertem Lehren und Lernen und einem zu individualisierendem Lernen mit Fähigkeits- und Kompetenzrastern zu wählen, um sich für konkrete Umsetzungsvorhaben in ihrem Schulalltag zu kümmern.

Mit dem **Modul I** können sich Schulen mit Hilfe der webbasierten und datenbankorientierten Lernverwaltung des Kompetenzraster-Netzwerks auf die Organisation individualisierenden Lernens auf Basis von LP-21 kompatiblen Fähigkeit- und Kompetenzraster fokussieren.

Das **Modul K** kümmert sich um das Kreieren von gehaltvollen, lebensnahen, nicht standardisierten und kompetenzorientierten Aufgabenstellungen, weiter um das Beurteilen von Kompetenzen mit Rubrics und um das Reflektieren mit individualisierten Coachinggesprächen.

Das **Modul E** enthält ein Evaluationstool mit dem vorhandene und wenig entwickelte Kompetenzen evaluiert werden können und befasst sich damit, wie Ideen kreiert werden können, um nicht fachliche Kompetenzen wie personale, soziale, kommunikative, sowie aktivitätsbezogene Kompetenzen im Schulalltag zu entwickeln und umzusetzen.

Der **Ausbildungslehrgang zum schulhausinternen Kompetenzexperten** bildet initiative Lehrpersonen zu praxisnahen Umsetzern kompetenzorientierter Theorien und des LP 21 aus, damit Schulen vorort Umsetzungsbeispiele und kompetenten Support für ihre Bemühungen, kompetenzorientiertes Lernen und Lehren umzusetzen haben.



Das **Format Sinn- und wertorientierte Schulentwicklung** ist ein powervolles, partizipatives Schulführungsinstrument. Es bietet die Erarbeitung einer Grundlage für eine gemeinsame Schulentwicklung, bei der die Betroffenen zu Beteiligten gemacht werden.

Das **Format Empathische Kommunikationskultur** kümmert sich um die zentrale Fähigkeit anderen Menschen empathisch zuhören zu können, damit die Andersartigkeit von Menschen statt zu Konkurrenz zu einer Bereicherung werden kann. Erst dann, wenn Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulleitungspersonen, Hauswarte und all die anderen Menschen an einer Schule einander zuhören können, um sich besser verstehen zu können, kann die Rede von einer dialogischen Beziehungskultur sein. Und erst dann ist es möglich, dass Schulen eine Kultur der Potenzialentfaltung an ihren Schulen entwickeln können.

Kontakt und Beratung:

Administration Bildungsreich, Bea Linder. 076/330 04 40 oder, info@bildungsreich.org



FORMAT KOMPETENZORIENTIERTES UND INDIVIDUALISIERTES LERNEN UND LEHREN

IMPULSREFERAT: INDIVIDUALISIERTES UND KOMPETENZORIENTIERTES LERNEN UND LEHREN

Beschreibung: Das Impulsreferat »Individualisiertes und kompetenzorientiertes Lernen und Lehren« gibt einen Überblick über die wichtigsten Aspekte kompetenzorientierten Lernen und Lehrens, so wie über die Formate unserer Angebote. Es beinhaltet die wichtigsten Aspekte des Buches »Hokuspokus Kompetenz - kompetenzorientiertes Lehren und Lernen ist keine Zauberei, Daniel Hunziker, 2015 hep-Verlag

Inhalt:

- Was brauchen Kinder von ihrer Schule aus neurobiologischer Sicht?
- Was bedeutet Individualität? Was ist an Kindern individuell und was bedeutet dies für den Schulunterricht?
- Erkenntnisse der Hirnforschung für effektives Lernen
- Was verstehen wir unter Kompetenz, Performanz, Fähigkeiten und Fertigkeiten?
- Weshalb ist Kompetenz in der derzeitigen Gesellschaft und Schule ein so wichtiges Thema?
- Übersicht über weiterführende Module für individualisiertes und kompetenzorientiertes Lehren und Lernen und die Einführung des LP 21, resp. eines kompetenzorientierten Lehrplanes in D und A.

Hinweis: Das Impulsreferat vermittelt wichtige Fakten zum Thema und gibt einen Überblick über mögliche weiterführende Module, mit welchen Schulen sich in ihrer Schulentwicklung auseinandersetzen können. Daneben vermittelt das Impulsreferat die Haltung, welche bei Lehrpersonen für die Umsetzung kompetenzorientierten Unterrichtens zentral ist. Aus diesem Grund ist das Impulsreferat die beste Voraussetzung und empfohlener Ausgangspunkt für weitere Schulentwicklungsformate des Bildungsreichs.

Teilnehmer: Professionelle Pädagogen aller Stufen, Schulbehörden und Eltern

Dauer: Dauer: 3 Stunden

Weitere Infos, Preisanfragen und Beratung: Bea Linder, Administration Bildungsreich und Kompetenzraster-Netzwerk:
Tel: +41 (0)76 330 04 40
Mail: info@bildungsreich.org



Bildungsreich
Kompetenzentwicklung
& Potenzialentfaltung

FORMAT KOMPETENZORIENTIERTES UND INDIVIDUALISIERTES LERNEN UND LEHREN

ZERTIFIKATSAUSBILDUNG SCHULHAUSINTERNER KOMPETENZEXPERTE

Die Einführung neuer kompetenzorientierter Lehrpläne, wie derjenige des LP 21 in der Schweiz aber auch in Süddeutschland hat gezeigt, dass ein paar Tage Weiterbildung nicht ausreichen, damit an Schulen ein wirklicher Wandel zu kompetenzorientiertem Lernen und Lehren im Schulalltag vollzogen wird. Zum einen bestehen sehr unterschiedliche Vorstellungen was Kompetenzen sind und davon abgeleitet wie kompetenzorientiertes Lernen in der Praxis aussehen kann. Wie überfachliche Kompetenzen entwickelt werden können, ist oft eine genauso große Baustelle, wie die Frage, wie nicht messbare Kompetenzen beurteilt werden können.

Gut ausgebildete schulhausinterne Kompetenzexperten, sollen zu diesen Fragestellungen an Ort und Stelle kompetente Antworten geben können, als Lehrperson selber kompetenzorientiertes Lehren praktizieren und dadurch Vorbild, Anschauungsbeispiel und Support für ihr ganzes Schulteam sein. Durch sechs Weiterbildungsmodulen über ein Jahr, durch das Anwenden des Gelernten in ihrer Schulpraxis, den laufenden Austausch mit den Trainees und der Lehrgangsführung soll innerhalb des Ausbildungsjahres Sicherheit gewonnen und angelernte Theorie zu eigenem Praxis-Know-how werden.

Inhalt:

1. Modul: Grundlagen

Was brauchen Kinder für Ihre Entwicklung, neurobiologische Grundlagen des Lernens, Individualität und deren Bedeutung für effektives Lernen, Schule als Abbild der Gesellschaft, veränderte Berufswelt als Orientierung für die Gestaltung heutiger Schulen, Klärung des Kompetenzbegriffs und sich daraus ergebendes Verständnis zur Kompetenzentwicklung und zum Beurteilen von Kompetenzen sind die Themen des Grundlagenmoduls.

2. Modul: Beziehungskompetenzen entwickeln & nicht fachliche Kompetenzen evaluieren

Die Fähigkeit dialogische Beziehungen zu führen ist maßgebend, um kompetenzorientiertes Lernen zu ermöglichen. Als schulhausinterner Kompetenzexperte ist sie aber auch elementar, wenn es darum geht Kolleginnen und Kollegen, die eigene Schulleitung, Eltern und Behörden von neuen Erkenntnissen zu berichten, sie für Vorhaben zu gewinnen oder auf ihre Bedenken und Sorgen einzugehen. Die eigene Dialogfähigkeit, die Fähigkeit sich authentisch auszudrücken und anderen emphatisch zuzuhören ist darum wichtig und Thema des 2. Moduls.

Wissensvermittlung ist das Eine, das Entwickeln nichtfachlicher Kompetenzen das Andere. Meist wird nur darüber diskutiert, wie man nichtfachliche Kompetenzen bewertet, nicht jedoch wie sie entwickelt werden können. Mit welcher Denkweise, welchen Haltungen und Vorgehensweise dies gelingen kann, ist ein weiterer Schwerpunkt dieses Moduls.

3. Modul: Kompetenzorientierte Herausforderungen

Kompetenzorientierte Herausforderungen im Schulalltag fordern Kinder und Jugendliche heraus, selber und zusammen mit Anderen zu denken, zu gestalten, zu handeln und zu reflektieren. Gleichzeitig wenden SchülerInnen dadurch Fachwissen an, entwickeln Fachkompetenzen und wertvolle nicht fachliche Kompetenzen, die in der sich wandelnden Berufswelt wichtig sind. Wie gehaltvolle kompetenzorientierte Herausforderungen formuliert werden können und worauf dabei zu achten ist, sind Themen des Moduls K.

4. Modul: Umsetzung LP 21* I

Der LP 21 weist zwei große Potenziale auf: Die Absicht kompetenzorientiertes Lernen umzusetzen und Zielformulierungen in Zyklen, statt für Jahrgangsklassen, was ein besseres individualisiertes Lernen ermöglicht. In diesem Modul geht es darum, für die drei Zyklen und insbesondere für den Schulalltag der Teilnehmenden und ihre Schule konkrete Vorhaben und Vorgehensweisen zu erarbeiten. Es stehen LP 21-Raster und mit dem Kompetenzraster-Netzwerk eine Lernverwaltungsplattform zur Verfügung.

5. Modul: Umsetzung LP 21* II

Fachwissen ist durch Unterricht im Belehrmodus vermittelbar, mess- überprüf- und bewertbar. Nicht fachliche Kompetenzen im Sinne von Selbstorganisationsfähigkeiten sind jedoch nur durch eigene Erfahrungen erwerbbar, meist nicht mess- und deshalb auch nicht benotbar. Ein zentrales Thema ist deshalb das Bewerten von Wissensqualifikationen und das gleichzeitige Individualisieren über eine Jahrgangsklasse hinaus, so wie das Beurteilen nicht fachlicher Kompetenzen. Weiter kümmern sich die Trainees um konkrete Umsetzungsmöglichkeiten des LP 21 im Kontext ihrer jeweiligen kantonalen Bedingungen und entwickeln Umsetzungsideen für ihre Schulpraxis und schärfen ihr Bewusstsein für Grenzen des Machbaren.

6. Modul: Abschluss

Zum Ende des 5. Moduls entscheidet sich jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin für eine kleine Abschlussarbeit in Form einer eigenen kompetenzorientierten Herausforderung. Es gilt etwas Mutiges zu wagen und auszuprobieren, so, dass man die Erfahrung, welche die eigenen SuS auch machen, selber erleben kann. Im 6. Modul werden einander die Ergebnisse vorgestellt und individuell an den noch zu klärenden oder abzuschließenden Themen gearbeitet.

Webinare und Peergroups:

Zwischen den Modulen findet jeweils ein Onlinewebinar statt, um sich über den Stand der Umsetzung an den jeweiligen Schulen auszutauschen und allfällige Schwierigkeiten und Fragen zu besprechen. Weiter besuchen die Ausbildungsteilnehmer mindestens zwei andere Teilnehmer an deren Schule im Schulalltag.

Hinweis:

Nach Abschluss der Ausbildung und Überreichung de Ausbildungszertifikates dürfen die schulhausinternen Kompetenzexperten alle Ausbildungsunterlagen für den schulhausinternen Gebrauch verwenden. Wenn sie auch außerhalb ihres Schulhauses auf eigene Rechnung Veranstaltungen durchführen und dafür die Ausbildungsunterlagen verwenden möchten, müssen sie am jährlich stattfindenden Supervisionstag teilnehmen und den Aktivmitgliederbeitrag als schulhausinterne Kompetenzexperten von Fr. 200.- / Jahr bezahlen.

Dauer:

6 x Freitagnachmittag / Samstag à 11 h über ein Jahr verteilt in Zürich; 5 x 1 h Onlinewebinar von zu Hause aus; min. 2 Schulbesuche à 4 h; ca. 20 h Individualarbeit, inkl. Abschlussarbeit. Total rund 100 h Ausbildungszeit.

Kursort:

Raum Zürich, siehe Website www.bildungsreich.org/weiterbildungen/

Kosten

Fr. 3300.-inkl. Ausbildungsunterlagen, Zugang zum Kompetenzraster-Netzwerk, Bildungsreich-Portal und Aktivmitgliederbeitrag für ein Jahr nach Abschluss der Ausbildung. Frühbucherrabatt von 10% bei vollständiger Bezahlung sechs Wochen vor Ausbildungsbeginn. Nicht inbegriffen sind Übernachtungs- und Verpflegungskosten.

Privatzahler mit beschränkten finanziellen Mittel nehmen bitte mit uns Kontakt auf.

Leitung:

Daniel Hunziker, Kompetenzexperte und Autor des Buches «Hokuspokus Kompetenz»

Weitere Infos:

Bea Linder, Administration Bildungsreich und Kompetenzraster-Netzwerk -> info@bildungsreich.org oder Tel: +41 (0)76 330 04 40.



Bildungsreich
Kompetenzentwicklung
& Potenzialentfaltung

FORMAT KOMPETENZORIENTIERTES UND INDIVIDUALISIERTES LERNEN UND LEHREN

MODUL E: KOMPETENZEN EVALUIEREN & KOMPETENZ- ORIENTIERTE ENTWICKLUNGSRÄUME GESTALTEN

- Beschreibung:** 32 Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler des 1. und 2. Zyklus, so wie 64 für Jugendliche des 3. Zyklus und junge Menschen im Berufsbildungsprozess sind den vier Schlüsselkompetenzbereichen »Aktivitäts- und Handlungskompetenz«, »personale Kompetenz«, »soziale und kommunikative Kompetenz« und »Fach- und Methodenkompetenz« zugeordnet. Diese entstammen der Arbeit, welche durch die Professoren Heyse und Erpenbeck begründet wurde. Per Onlinefragebogen steht ein Evaluationstool zur Verfügung mit dem bereits vorhandene und zu entwickelnde Kompetenzen festgestellt werden können. Alle 64 Kompetenzen sind definiert, beschrieben und mit Hinweisen und Anregungen zur Entwicklung dieser Kompetenzen versehen.
- Inhalt:**
- Kennenlernen des Evaluationstools
 - Kennenlernen der vier Schlüsselkompetenzbereiche und der 32 für Kinder und der 64 Kompetenzen für Jugendliche
 - Durchführung einer beispielhaften Evaluation
 - Kleingruppenworkshops zur gemeinsamen Ideenfindung für Kompetenzentwicklungsvorhaben in der eigenen Klasse
- Hinweis:** Voraussetzung für dieses Modul ist das Impulsreferat »Individualisiertes und kompetenzorientiertes Lernen und Lehren«. Die Module E und K gehören thematisch zusammen und können nicht einzeln gebucht werden. Die Durchführung der Weiterbildung kann jedoch auf zwei Halbtage unterteilt werden.
- Teilnehmer:** LP 1. - 3. Zyklus, Sek II, SL
- Dauer:** 3 Stunden
- Weitere Infos, Preisanfragen und Beratung:** Bea Linder, Administration Bildungsreich und Kompetenzraster-Netzwerk
Tel: +41 (0)76 330 04 40
E-Mail: info@bildungsreich.org



FORMAT KOMPETENZORIENTIERTES UND INDIVIDUALISIERTES LERNEN UND LEHREN



MODUL K: KOMPETENZORIENTIERTE AUFGABENSTELLUNGEN, BEURTEILUNGSRASTER & COACHINGGESPRÄCHE

Der Erwerb von Wissen, von Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche im Schulunterricht erworben wird, nützt wenig, wenn er nicht in lebensnahen Herausforderungen angewendet werden, wenn Kompetenzen im Sinne von Selbstorganisationsfähigkeiten nicht erworben werden können. Um das Kreieren von solchen lebensnahen Herausforderungen, von zum Denken und Handeln einladenden Problemstellungen, geht es in diesem Modul.

Inhalt: Kennenlernen der vier Schlüsselkompetenzen und des Kompetenzatlas für Kinder und Jugendliche
Kreieren von nicht standardisierten kompetenzorientierten Aufgabenstellungen
Kennenlernen von Kriterien guter kompetenzorientierter Aufgabenstellungen
Erstellung von personalisierten Aufgabenstellungen für die eigenen SuS
Erstellen von Rubrics (Beurteilungsraster) mit Indikatoren basierend auf erstellten kompetenzorientierten Aufgabenstellungen.
Reflexion mittels kompetenzorientierter Coachinggespräche.

Hinweis: Voraussetzung für dieses Modul ist das Impulsreferat »Individualisiertes und kompetenzorientiertes Lernen und Lehren«. Die Module E und K gehören thematisch zusammen und können nicht einzeln gebucht werden. Die Durchführung der Weiterbildung kann jedoch auf zwei Halbtage unterteilt werden.

Jede Lehrperson erhält einen Zugangsaccount, welcher für ein Jahr gültig ist. Danach kann der Zugang kostenpflichtig verlängert werden.

Teilnehmer: Lehrpersonen vom 1. - 3. Zyklus (KG - 9. Klasse), SL, LP Sek II

Dauer: 3 Stunden

Weitere Infos, Preisanfragen und Beratung: Bea Linder, Administration Bildungsreich und Kompetenzraster-Netzwerk
Tel: +41 (0)76 330 04 40
Mail: info@bildungsreich.org



FORMAT KOMPETENZORIENTIERTES UND INDIVIDUALISIERTES LERNEN UND LEHREN

MODUL I: INDIVIDUALISIERTES LERNEN MIT DER LERN- VERWALTUNG DES KOMPETENZRASTER-NETZWERKS



Das Kompetenzraster-Netzwerk ist das älteste, seit 2008 bestehende Format des Bildungsreich. Es ist spezialisiert auf den individualisierten Wissenserwerb mit Lehrplan 21-kompatiblen Kompetenz- und Fähigkeitsrastern, welche in eine ausgefeilte web- und datenbankbasierte Lernverwaltung eingebunden ist.

WICHTIG: Die Entwicklung von Kompetenzen im Sinne von Selbstorganisationsfähigkeiten ist nicht der Schwerpunkt dieses Weiterbildungsformates, sondern die Organisation individualisierenden Unterrichts mit Hilfe von Fähigkeits- und Kompetenzrastern und einer webbasierten Datenbank. Für die Kompetenzevaluation- und entwicklung haben wir die Module K und E entwickelt.

Inhalt:

- Vorstellen der LP-21-kompatiblen Kompetenz- und Fähigkeitsraster für die Fächer Mathe, Deutsch, NMG, Englisch, Französisch, Kindergarten, Medien und Informatik und Technisches und textiles Gestalten.
- Zugang zu den Lernstandserfassung Mathe und Deutsch, so wie zu den Checklisten Englisch und Französisch sortiert nach den drei Zyklen des LP 21.
- Orientierung im Portal des Kompetenzraster-Netzwerks: Login, Erstellen von SuS-Accounts, Eingabe von Lernstandserfassungen, Führen der Lernverwaltung, Erstellen von to-do-Listen der SuS, Zuordnen von Lernmaterialien, Lernmaterialien-Ablagesystem nutzen, eigene Lernmaterialien ins Ablagesystem eingeben, Exportieren von Listen, etc.
- Erste Schritte zum individualisierten Unterricht mit Kompetenz- und Fähigkeitsrastern.
- Reflexion mit individualisierten SuS-Gesprächen.

Hinweis:

Jede Lehrperson erhält einen Zugangsaccount. Vor Ort benötigt jede Lehrperson einen Computer mit Internetzugang. Als Vorarbeit müssen SL eine von uns gelieferte Exceltabelle mit den Angaben der LP ausfüllen, um den Schul- und die LP-Accounts einzurichten. Die KLP müssen eine Exceltabelle mit den SuS-Angaben vorbereiten und an den Kurs bringen, um die SuS-Accounts erstellen zu können.

Voraussetzung für dieses Modul ist das Impulsreferat »Individualisiertes und kompetenzorientiertes Lernen und Lehren«.

In den Kurskosten ist der Zugang zum Portal für ein Jahr inbegriffen. Danach kann der Zugang kostenpflichtig verlängert werden.

Teilnehmer:

LP und SL vom 1. - 3. Zyklus

Dauer:

3 Stunden

Weitere Infos:

Bea Linder, Administration Bildungsreich und Kompetenzraster-Netzwerk
Tel: +41 (0)76 330 04 40 oder per E-Mail: info@bildungsreich.org



FORMAT SINN- UND WERTE-ORIENTIERTE SCHULENTWICKLUNG

Ausgangslage:

Transformationsprozesse an Schulen gehen meist von veränderungswilligen und mutigen Lehrpersonen oder Schulleitungen aus. Ihre Ideen kollidieren bisweilen mit Ansichten von Menschen, die lieber mit dem Bestehenden und Gewohnten weiter machen würden. Finden Diskussionen zwischen diesen beiden Lagern statt, können endlose Debatten entstehen wer Recht hat und weshalb der eigene Stand-

punkt der bessere ist als der andere - zum Beispiel, ob auf altersdurchmisches Lernen umgestellt werden soll oder nicht, ob kooperatives, kompetenzorientiertes oder individualisiertes Lernen eingeführt wird oder was auch immer. Ringt sich ein Schulteam dann zu einem Entscheid durch, wird das betreffende Thema als Schulentwicklungsziel ins Schulprogramm aufgenommen. Die Einen hat man dann mit im Boot, die Anderen nicht oder nur im halb.

Schulprogramm:

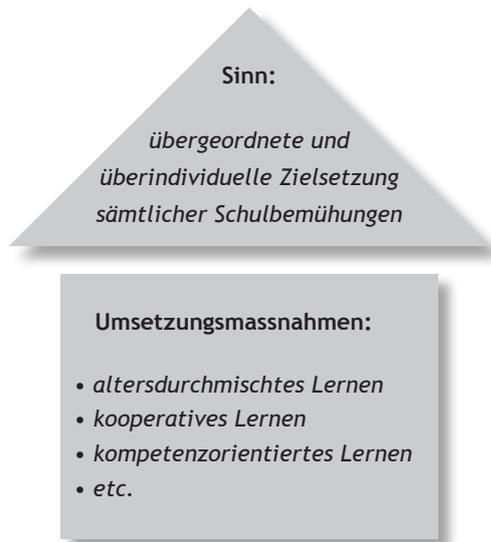
- *altersdurchmisches Lernen*
- *kooperatives Lernen*
- *kompetenzorientiertes Lernen*
- *etc.*

Der Sinn der Schule:

Was die Gruppe oft nicht merkt, ist, dass diese Ziele im Schulprogramm im Grunde gar keine sind. Was in der ganzen Auseinandersetzung gefehlt hat, ist die Frage nach einem übergeordneten und überindividuellen Wertekontext und der grundlegenden Sinnfrage, weshalb Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag über all die Jahre in die Schule kommen. Was auf den ersten Blick banal klingen mag, ist bei näherer Betrachtung die elementare Frage schlechthin für eine gelingende Schulentwicklung. Beim vermeintlichen Ziel muss stets gefragt werden: Dient es der übergeordneten Sinnfrage? Es muss sozusagen mit ihr referenziert werden. Dadurch ist der betreffende Entwicklungsaspekt im Schulprogramm kein Ziel, sondern eine mit der Sinnfrage referenzierte Umsetzungs-idee. Die Einführung von kooperativen Lernformen beispielsweise ist dann kein Schulentwicklungsziel, sondern eine Umsetzungsmaßnahme, damit Schülerinnen und Schüler Lerngelegenheiten bekommen, um kooperatives, statt konkurrierendes Zusammenleben und -arbeiten zu lernen.

Nehmen wir als Veranschaulichung den Bau eines Hauses sinnbildlich zu Hilfe: Ob 500 doppelverglaste Fenster für den Hausbau bestellt werden sollen oder nicht wird solange nicht schlüssig beantwortet werden können, wie nicht geklärt ist, welche Art von Haus die Architekten überhaupt bauen möchten - ob es ein Hochhaus, ein Chalet oder eine Lehmhütte ist. Wenn diese Fragen nicht geklärt sind, können die Diskussionen darüber endlos sein. Wer im Kopf hat, dass die Fenster für den Bau eines Hochhauses dienen, wird meinen, dass er/sie doch recht habe. All diejenigen, die glauben, eine Lehmhütte zu bauen, sind genauso überzeugt, dass die Fensterbestellung falsch sei.

Von individuellen Werten zu gemeinsamen Wertehaltungen:



Der Sinn wozu Schule da ist, ist an vielen Schulen oder individuell bei einzelnen Lehrpersonen und Eltern unbewusst oder zumindest unausgesprochen vorhanden. Er wirkt deswegen aber nicht minder stark, zum Beispiel bei Argumentationen grundlegender Entscheidungen in der Schulentwicklung. Die Sinnbeschreibung kann lauten: »Wir möchten möglichst viele Kindern ans Gymnasium bringen« oder »Wir möchten nirgends anecken und machen deshalb alles so, wie es vorgeschrieben ist, damit wir keine Probleme bekommen« oder »Wir möchten den Kindern unbedingt die Freiheiten geben, die wir selber an der Schule nie hatten und setzen deshalb das Eingehen auf die Individualität

der Kinder über alles«. Oft sind es biographisch oder memetisch individuell geprägte Vorstellungen, Werte aber auch Ängste, die bei Lehrpersonen, Schulleitungen und Eltern den Sinn der Schule bestimmen. Entscheidungen an Schulen werden dann aufgrund persönlicher, ideologischer oder biographisch begründeter und meist unreflektierter Wertehaltungen gefällt. Sinnvoll ist es, wenn Zielsetzungen stattdessen durch gesellschaftsrelevante Zusammenhänge, Erkenntnisse der Zukunftsforschung, dem Wissen über die Entwicklung von Berufsfeldern in den kommenden Jahrzehnten, durch lernpsychologisches, neurobiologisches und entwicklungspsychologisches Grundlagenwissen fundiert begründet wären. Die Suche nach diesem übergeordneten, überindividuellen Sinn der Schule ist deshalb sehr wichtig und wird am besten mit allen Betroffenen zusammen gesucht, die dadurch zu Beteiligten werden.

Workshop zur Erarbeitung eines überindividuellen Sinnsatzes

In einem halbtägigen Workshop mit möglichst allen Mitarbeitenden der Schule findet ein angeleiteter Prozess statt, bei dem folgende drei Fragestellungen in Zentrum stehen und zu einem bis drei überindividuellen Sinnsätzen der Schule führen:

- I. **Was möchte ich für mich?** Was möchte ich für mich im Schulalltag erleben und wie möchte ich mich dabei fühlen, so dass ich sagen kann: «Das war mein bester Arbeitstag heute»! Was ist für mich der Sinn, weshalb ich an unserer Schule arbeite?
- II. **Was möchte ich für andere Menschen** innerhalb und außerhalb der Schule? Was sollen sie erleben, wie sollen sie sich fühlen können, wenn es für sie ein toller Tag an der Schule sein soll? Was soll für die anderen im Schulalltag sinnhaft sein?
- III. **Was möchte ich für die Welt** (Dorf, Land, Gesellschaft, (Um-)Welt) gemeinsam mit den anderen Menschen an unserer Schule beitragen? Was ist der Sinn unseres Tuns an der Schule, über die Grenzen unserer Bildungsrichtung hinaus?

Die Erarbeitung eines gemeinsamen Sinnsatzes bewirkt eine ganz andere Kraft als die Entwicklung eines Leitbildes, weil sie ihren Ausgangspunkt bei den Sehnsüchten und Emotionen der Teilnehmenden hat. Bedürfnisse und Gefühle sind denn auch die antreibenden Motivatoren jeglicher Tätigkeit.

Teilnehmer:	Alle Mitarbeitende der Schule (Lehrpersonen, Schulleitung, Schulbehörden, Hauspersonal, u.a.)
Dauer:	4 h, plus vorgängiger Diagnoseprozess mit der Schulführung 2 h
Leitung:	Daniel Hunziker (ab 40 Teilnehmenden zweite Workshopleitung)
Weiter Infos und Kostenanfragen:	Bea Linder, Administration Bildungsreich Tel: +41 (0)76 330 04 40, E-Mail: info@bildungsreich.org

Weiterführende Module: Der oder die gefundenen Sinnsätze sind der Abschluss des Workshops und zukünftig als Referenz für alle Entwicklungsfragen und in Bezug auf die Praxis im Schulalltag. Gleichzeitig sind sie der Ausgangspunkt für weiterführende Entwicklungsthemen. Diese sind im Folgenden aufgeführt. Die Themenfelder a) Arbeit am Fundament und b) Empathische Kommunikationskultur sind unabdingbare Begleiter für eine erfolgreiche Implementierung der Sinnsatzarbeit an einer Schule. Die anderen Themenfelder können zu unterschiedlichen Zeitpunkten in der Entwicklungsarbeit wichtig werden oder auch nicht.

a) Empathische Kommunikationskultur:

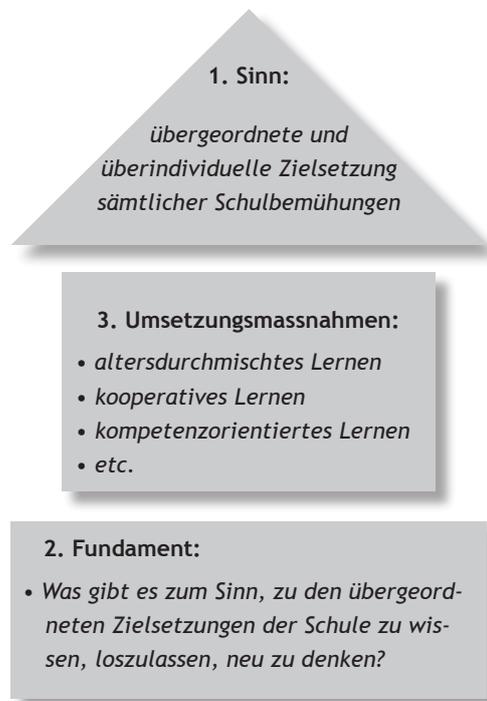
Die Entwicklung einer gemeinsamen Sinn- und Werteorientierung bewirkt, dass an einer Schule eine Einigung darüber entsteht, wohin die Schulentwicklungsreise gehen soll. Die Entwicklung einer empathischen Kommunikationskultur kümmert sich darum, dass auf dieser Reise Menschen so miteinander kommunizieren können, dass sie ihre Andersartigkeit nicht als Konkurrenz, sondern als Bereicherung erleben können und ein besseres gemeinsames Verständnis für ihre Arbeit erlangen können.

Anderen Menschen nicht zuzuhören oder ihnen zuzuhören, um ihnen besser entgegen zu können ist weit verbreitet, jedoch für ein besseres Verständnis und des Erreichen gemeinsamer Vorhaben hinderlich. Erst wenn Menschen lernen, einander empathisch zuzuhören und sich authentisch mitzuteilen, können Menschen von einander lernen, einander verstehen und gemeinsam Neues erschaffen. Dies gilt für die Kommunikation zwischen alle Beteiligten einer Schule von den Schülerinnen und Schülern, über die Lehrpersonen, Eltern und Schulleitungen bis zu den Schulbehörden. Mit dem Format empathische Kommunikation legt eine Schule den Startschuss zu einer empathischen Kommunikationskultur.

b) Arbeit am Fundament:

In aller Regel wird eine Schulgemeinschaft bei der Beschreibung des übergeordneten Sinns eine große Übereinkunft und Zustimmung erfahren - schließlich ist der Sinnsatz ja auch eine Synthese der Sehnsüchte und Wünsche aller Mitarbeitenden.

Was nun folgt, ist die Auseinandersetzung, was 1. jede/jeder auf den Schulalltag bezogen darunter versteht und 2. was es zu den einzelnen Punkten noch alles zu wissen gibt. Es wird zu untersuchen sein, was verschiedene wissenschaftliche Disziplinen dazu sagen, was es aus diesen Erkenntnissen im Schulalltag loszulassen gilt, weil die gängige Praxis womöglich gewissen Traditionen entspricht, jedoch nicht für den Sinn der Schule dienlich ist. Diese Auseinandersetzung, dieses gemeinsame Forschen generiert so zu sagen das Fundament auf dem unser Haus gebaut wird.



Sobald eine Schulgemeinschaft geklärt hat, welches der gemeinsame Sinn ihrer Schule ist, geforscht hat, was es dazu zu wissen, loszulassen und neu zu denken gibt, ist ein Rahmen gespannt, eine Referenz und eine gemeinsame überindividuelle Wertegrundlage geschaffen, innerhalb der eine Schulgemeinschaft immer mehr selbstorganisiert Entscheidungen treffen und Gestaltungsräume kreieren kann. Es braucht dann immer weniger hierarchische Führungsentscheide, die jede Umsetzungsidee, jede Methode und Maßnahme begutachtet und durchleuchtet und von oben herab reguliert. Sie muss lediglich immer wieder im Blick behalten, ob Vorhaben und Entscheidungen noch in Referenz zum Sinn der Schule stehen.

c) Referenzieren des Sinnsatzes im Schulalltag:

Die Orientierung am überindividuellen Sinnsatz dient dazu, die Gegenwart und Zukunft der Schule in Bezug zu den Werten und Sehnsüchten der Mitarbeitenden zu bringen. Das heisst, die Alltagspraxis mit all ihren Facetten und Aspekten soll überprüft werden: «Dienen die bestehenden Schulhausregeln den Anliegen des Sinnsatzes?» oder «Passen die Unterrichtsformen zu den Anliegen des Sinnsatzes?», usw. Mit dem Blick in die Zukunft können und sollen nun alle Entwicklungsvorhaben mit dem Sinnsatz in Bezug gebracht werden, so dass gewährleistet ist, dass nichts entwickelt wird, was nicht dazu führt, dem gemeinsamen Sinn- und Werteorientierung zu dienen. Es bewährt sich zu Beginn dieses Prozesses Mitarbeitende als «Hüter» der Sinnsatzanliegen und für die empathische Kommunikationskultur zu ernennen. Damit bleibt die Fokussierung auf die Umsetzung des Sinnsatzes gewährleistet, bis immer mehr alle Mitarbeitenden die Orientierung am Sinnsatz verinnerlicht haben.

d) Ängste und Bedenken:

Da die Entwicklung des Sinnsatzes von Sehnsüchten und Wünschen ausgeht, kommt es immer wieder vor, dass die Sinnsätze zwar von Herzen gewünscht und mitgetragen werden, jedoch mit Aspekten der Schulalltagspraxis im Widerspruch stehen. Was mache ich als Lehrperson beispielsweise mit meiner jahrelangen Praxis der Strichlisten und Strafmaßnahmen bei Verfehlungen der Schülerinnen und Schüler, wenn der Sinnsatz würdevolle Beziehungen vorsieht?

Es ist deshalb normal und folgerichtig, dass die Implementierung des Sinnsatzes als Orientierungsinstrument einer Schule auch Ängste und Sorgen auslöst. Diese gilt es ernst zu nehmen und fordern die Schulführung heraus aktiv und konstruktiv damit umzugehen.

e) Zwischenbilanz

Nach einem halben oder einem Jahr macht es Sinn über den Verlauf und die Entwicklung zu den Themenfeldern a) bis d) zu bilanzieren: Wie gelingt es miteinander empathisch zu kommunizieren. Auf welchen Ebenen (LP, SL, SuS, Eltern) gelingt es gut, wo noch nicht? Hat sich ein gemeinsames und stabiles Verständnis zu den einzelnen Aspekten des Sinnsatzes etabliert. Was sind die Erkenntnisse

aus der Arbeit am Fundament? Was sind die Ergebnisse des Referenzierens des Schulalltages und wie gelingt es unterdessen, Entwicklungsvorhaben mit den Anliegen des Sinnsatzes in Verbindung zu bringen? Wie war die Wirkungsweise die «Hüter» des Sinnsatzes und der empathischen Kommunikation? Welches waren / sind die Ängste und Bedenken, die durch die Sinnsatzarbeit hervorgerufen wurden?

f) Führungscoaching

Eine gemeinsame sinn- und werteorientierte Ausrichtung führt zu einem anderen Führungsverständnis an einer Schule. Alle Beteiligten übernehmen dadurch mehr Verantwortung für sich, für die Anderen und die Schule als Ganzes. Schulgestaltung und -entwicklung wird partizipativer. Die Anforderungen an die Schulführungsverantwortlichen ändern sich dadurch auch. Ein Potenzial durch die Sinnsatzorientierung sind verbesserte Möglichkeiten sich für die Gewinnung neuer Mitarbeitenden ein Profil zu schaffen. Das Onboarding ist eine Herausforderung, nämlich dann, wenn neue Mitarbeitende nicht in den ganzen Entwicklungsprozess miteinbezogen waren. Ebenfalls in die Führungsverantwortung gehört der Umgang mit den Ängsten und Bedenken der Mitarbeitenden und die Frage nach dem Tempo der Umsetzungsschritte. Den Einen kann es nämlich nicht schnell genug gehen, Anderen ist auch langsam noch viel zu schnell.

g) Eltern- und SuS-Miteinbezug:

Ein wichtiger Schritt ist das Einbeziehen der Eltern und der Schülerinnen und Schüler in die Sinnsatzarbeit. Die Frage des Zeitpunktes ist dabei ganz wichtig. Zu früh ist er, wenn im Team noch zu wenig Sicherheit vorhanden ist. Dann kann es auch Eltern verunsichern. Zu spät kann genau so verunsichern, wenn Eltern wahrnehmen, dass sich Dinge ändern, sie jedoch keine Ahnung haben weshalb.

Sobald die Mitarbeitenden an einer Schule mit der Sinnsatzorientierung ausreichend vertraut und sicher sind, steht es an die Schülerinnen und Schüler über die Sinnsatzorientierung stufengerecht zu informieren und sie daran partizipieren zu lassen.

Weiter Infos und Kostenanfragen:

Für die Module a) bis e) stehen wir begleitend und beratend auf Wunsch zur Verfügung.

Bea Linder, Administration Bildungsreich
Tel: +41 (0)76 330 04 40, E-Mail: info@bildungsreich.org



FORMAT KOMMUNIKATIONSKULTUR AN SCHULEN

Beschreibung:

Die Entwicklung einer gemeinsamen Sinn- und Werteorientierung bewirkt, dass an einer Schule eine Einigung darüber entsteht, wohin die Schulentwicklungsreise gehen soll. Das Format «Empathische Kommunikationskultur» kümmert sich nun darum, dass auf dieser Reise Menschen so miteinander kommunizieren können, dass sie ihre Andersartigkeit nicht als Konkurrenz, sondern als Bereicherung erleben können und ein besseres gemeinsames Verständnis für ihre Arbeit erlangen können.

Anderen Menschen nicht zuzuhören oder ihnen zuzuhören, um ihnen besser entgegen zu können ist weit verbreitet, jedoch für ein besseres Verständnis und des Erreichen gemeinsamer Vorhaben hinderlich. Erst wenn Menschen lernen, einander emphatisch zuzuhören und sich authentisch mitzuteilen, können Menschen von einander lernen, einander verstehen und gemeinsam Neues erschaffen. Dies gilt für die Kommunikation zwischen alle Beteiligten einer Schule von den Schülerinnen und Schülern, über die Lehrpersonen, Eltern und Schulleitungen bis zu den Schulbehörden. Mit dem Format empathische Kommunikation legt eine Schule den Startschuss zu einer emphatischen Kommunikationskultur.

Inhalt:

Wie entsteht Persönlichkeit und was geschieht, wenn unterschiedliche Persönlichkeiten einander begegnen? Arten des Zuhörens und Indikatoren kennenlernen (Nicht zuhören / zuhören, um besser zu entgegenen / zuhören, um besser zu verstehen). Wie Ideologien wirken und die Kommunikationsfähigkeit beeinflussen. Rollenspiele zur Vertiefung des theoretischen Verständnisses. Vorhaben für zukünftige Begegnungen entwickeln, um die Fähigkeit anderen emphatisch zuzuhören zu üben und zu stärken.

Teilnehmer:

Schulteams, Elterngruppen, gemischte Schul- und Elterngruppen, Leitungsgruppen, erwachsene Menschen mit professionellem oder privatem Bezug zu Kindern und zur Schule (LP, SL, Eltern, Behörden, Therapeuten, etc.)

Dauer:

3 Stunden, danach nach Wunsch und Absprache kontinuierliche Begleitung
4 x 3 Stunden

Weitere Infos, Preisanfragen und Beratung:

Bea Linder, 076 330 04 40 oder info@bildungsreich.org